

Zeitschrift:	Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band:	3 (1837)
Heft:	3
Rubrik:	Die Einweihungsfeier des neuen Schulhauses in Thusis, Kant. Graubünden, am 8. Januar 1837

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeichen, z. B. Waare, Wahn, weil, wehren, Weib, weich, Weide, Wein, wie, wieder, Wiege, Wiese, wohl, wohnen u. s. w.

23. Wörter, welche mit dem (geschärften) Lippenhauchlaut v anfangen, mit darauf folgenden einfachen Selbstlauten, z. B. Vater, Vaterland, Veilchen, verächtlich, Volk, Vogel, voll, Vogt, von, vor, vorbei, Vorbild, Vorzug u. s. w.

24. Wörter, welche mit dem (geschärften) Lippenhauchlaut v anfangen, mit darauf folgenden Doppelsebstlauten, z. B. viel, vier, Vieh, vierzig u. s. w.

(Fortsetzung folgt).

Die Einweihungsfeier des neuen Schulhauses in Thusis, Kant. Graubünden, am 8. Januar 1837. Unter die erfreulichsten Zeichen der Zeit gehört unstreitig das in unsern Tagen rege gewordene Streben nach Hebung der Volksschulen, das sich auch in unserm Kanton in vielen beachtenswerthen Erscheinungen kund thut. Von diesem Streben zum Bessern angeregt, wie durch das längst gefühlte Bedürfniß genöthigt, beschloß auch die Gemeinde Thusis vor bald zwei Jahren den Neubau eines zweckmässigen Schulhauses; denn seine bisherigen zwei alten Schulhäuser entsprachen weder den Forderungen einer guten Schuleinrichtung, noch der Zahl der Schulkinder, welche sich im letzten Decennium fast um einen Drittel vermehrt hat. Es wurde dazu ein wohlgelegener, geeigneter Platz im Mittelpunkt des Ortes gewählt, und am 22. Mai 1835 der erste Grundstein des Gebäudes gelegt. Nach dem Plan eines geschickten Architekten, des Herrn Alexander La Nicca und unter der verdienstlichen Leitung einer thätigen Baukommission ward es in kurzer Zeit schön, solid und großartig aufgeführt, und steht nun als rühmlicher Zeuge von der Einsicht und Thätigkeit der dortigen Behörden, so wie als sprechender Beweis von der Bereitwilligkeit und Aufopferungskraft der übrigen Bürger da, unstreitig das schönste und kostbarste Gemeindeschulhaus im ganzen Kanton, — ein Gebäude, das der Gemeinde zur Zierde und Ehre, und hoffentlich auch zum Nutzen und Frommen gereicht. — Von dem richtigen Grundsache ausgehend, daß die Sparsamkeit nirgends übler angewendet ist, als wenn es sich in einem Staate, in einer Gemeinde, oder auch in einer Familie um Bildung und Erziehung der Jugend handelt, wurden die größten Anstrengungen und Kosten nicht gescheut. Schon sind — das größere Baumaterial und zahllose Gemeinwerke nicht inbegriffen — 8403 fl. 40 Krz daran verwendet werden, und etwa 2 bis 3000 Gulden mögen bis zu seiner

gänzlichen Vollendung noch erforderlich sein; denn bis jetzt sind nur zwei Schulstuben zur Benutzung ganz fertig.

Bevor man aber Besitz vom Schulhause nehmen wollte, wonach man sich schon lange gesehnt hatte, gedachte man, es auf eine angemessene Weise einzweihen. Der erste Sonntag nach dem Neujahr, also der 8. Januar 1837, ward dazu bestimmt, — ein nicht unpassender Tag; denn es ist für Bünden der sogenannte Reformations-Sonntag, an welchem man alljährlich den großen Segnungen dankbar sich erinnert, welche der Christenheit durch den erfolgreichen Kampf erleichteter, mutiger Männer vor 300 Jahren zu Theil wurde.— Die löbl. Behörden trafen also, von bereitwilligen Privatpersonen unterstützt, die nöthigen Vorberehrungen und Anstalten zu der bevorstehenden Einweihungsfeier. Der noch nicht ganz vollendete, in Zukunft auch für kirchliche Zwecke (für Kinderlehrten, Confirmationsunterricht und Wochenpredigten) bestimmte Saal im neuen Gebäude wurde unter geschickter Leitung geschmackvoll und sinnig geschmückt. — Am Eingang, oben an der Pforte, enthielt eine bekränzte Inschrift die Worte:

„Gottes bester Segen breite
über dieses neue Haus,
und besonders auch sich heute
über Alle von uns aus!“

Der Pforte gegenüber erhoben sich zwei grüne Säulen mit einem Bogen. In der Mitte des Lektern hing ein Schild mit einem freundlichen Worte des Willkommens. An der rechten Säule hing die Inschrift:

„Der Tugend und der Wissenschaft
sei unsrer Jugend ganze Kraft
von heut' an neu geweihet;
Gott führt an treuer Lehrer Hand
uns, die sein Wille hier verband,
den Weg, der nie gereuet.“

Auf der linken Säule stand:

„Frühe will ich guten Samen streuen
und mein Herz zu edeln Thaten weihen
auf des Lebens Bahn,
dass ich einst im Alter auf die Tage
meiner Jugend ohne Reu' und Klage
segnend blicken kann.“

Auf der Borderseite des geschmückten Katheders standen neben den Reliefs der Bildnisse Pestalozzi's und P. Girard's die Worte:

„Was gut und edel ist;
was andern Menschen nützt;
was auf des Lebens Bahn
Euch vor dem Fall beschützt;

was Muth im Leiden gibt,
vor Gott und Menschen ehrt: —
werd' Euch von heute an
in diesem Haus gelehrt!“ —

Hinter dem Katheder, in der grün ausgeschlagenen und mit Guirlanden zierlich umzogenen Nische enthielt eine Inschrift die, allen Eltern zur Beherzigung und allen Kindern zum Troste gesprochenen Worte des göttlichen Kinderfreundes: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ ic. — Daneben hingen die Bildnisse Jesu, Luther's, Zwingli's, Calvin's, Bullingers, Schleiermacher's, Fellenberg's, Bschokke's, Usteri's, Troxler's, Pfeiffer's, Ebel's und einiger anderer um die Menschheit und das Vaterland, um Jugend- und Volksbildung verdienter großer Männer. — So vorbereitet, erwartete man die festlichen Stunden des ersehnten Tages. Gleich nach dem Mittag versammelten sich die beiden Schullehrer mit ihrer Schuljugend (mehr als anderthalb hundert Kindern) in den alten Schulhäusern, um von diesen durch Rede und passenden Gesang Abschied zu nehmen. Um 1 Uhr begaben sich 4 Mitglieder der Ortsbehörde dahin, um ihnen anzuseigen, daß die Stunde gekommen sei, wo man ihnen das für sie bestimmte Gebäude einzuräumen werde. Dann zogen sie mit ihnen vor das Rathaus, wo die übrigen Mitglieder des Vorstandes und Schulraths, so wie die zur Feier eingeladenen Abgeordneten des Schulvereins versammelt waren und sich ihnen dann anschlossen. — Der ganze feierliche Zug bewegte sich unter dem Festgeläute aller Glocken nach dem neuen Schulhause — einen schönen Anblick gewährend, worunter sich besonders die gleichmäßig gekleideten, sämmtlich bekränzten, ja selbst einen zierlichen Kranz bildenden Schülerinnen gar schön ausnahmen. Vor der Eingangsporte ward ein kleiner Halt gemacht, und ein Lehrer lud die Kinder ein, in den nun für sie geöffneten Tempel das Herrn einzuziehen. Sie zogen, den Lehrern die Hand bietend, ein, und in dem festlich geschmückten Saal erhoben sich die kräftigen, harmonischen Stimmen des Sängerchors. Ihnen folgten die Vorsteher, Eltern, Lehrer und Zuschauer, worunter viele Fremde, im Ganzen nahe an 700 Personen, welche sämmtlich in dem großen Raume des 52 franz. Schuh langen, 25 Schuh breiten und 12 Schuh hohen Saales Platz fanden. Nachdem die Stimmen der Sänger und Sängerinnen verklungen, betrat der Ortspfarrer, Herr Dekan Truog, den Katheder, begrüßte die anwesende Menge, bezeichnete ganz kurz den Zweck des Gebäudes und schloß mit einem Gebete. Nach ihm hielten die Herren Landammann Joh. Veraguth, Landammann Lucius Rüedi und Landammann Joh. L. Schreiber wohl ausgearbeitete angemessene Vorträge. E. Looser von Fürstenau drückte im Namen und Auftrag des Schulvereins die Empfindungen, Wünsche und Hoffnungen aus,

womit der Verein an der Feier Theil nehme, und schloß mit den wärmsten Ermahnungen und Segenswünschen für die Jugend.

Zum Schlusse des feierlichen Aktes erhoben die Sänger und Sängerinnen abermals ihre Stimmen; auch die Schulkinder ließen noch ein schönes Lied erschallen. Dann zerstreute sich die Menge. Die Schulkinder erhielten in zwei Häusern eine kleine Erfrischung, und die Ortsbehörden, nebst den Deputirten des Schulvereins und einigen andern Herren brachten bei einem einfachen, wohlzubereiteten Abendessen noch ein paar kurze Stündchen unter Gesang und wechselnden Gesprächen und Toasten auf dem Rathause zu, wobei es an mancherlei Ergüssen des Herzens nicht fehlte.

So hat sich Thusis durch das neue Schulgebäude das schönste Denkmal selbst gesetzt und ein Fest begangen, das in den Gemüthern aller, die daran Theil nahmen, die angenehmsten und besten Eindrücke zurückgelassen hat. Thusis wird und soll aber bei dem rühmlich begonnenen schönen Werke der Schulverbesserung nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern demselben allmälig eine Einrichtung geben, die das Innere mit dem Äußeren in wohlthuende Harmonie bringt und es gleich diesem schön, solid und großartig gestaltet.

Rechenschaft (27ste) über die Anstalt für Blinde und Taubstumme in Zürich (1835 – 1836). Diese Anstalt, eine Frucht des menschlichen Edelsinnes, hat abermals ein segenvolles Jahr durchlebt; denn sie wirkt nicht bloß für das leibliche Wohl ihrer Zöglinge, sondern sie strebt auch vorzüglich, denselben in geistiger und gemüthlicher Hinsicht eine höhere Richtung zu geben. Eine solche Anstalt kann aber auch nur dann wahrhaft gedeihen, wenn sie in diesem Sinne geleitet wird. Daß die Anstalt, von der wir hier sprechen, dies ganz richtig erkannt hat, davon zeugen die jährlichen Berichte, in welchen sie dem Publikum über ihr Wirken Rechenschaft ablegt. — Der diesjährige Bericht spendet den nämlichen Personen, die wir schon im vorigen Jahre namentlich angeführt haben, ihr wohlverdientes Lob. Mit Bedauern zeigt der verehrte Präsident der Anstalt, Herr Oberrichter Joh. Heinrich von Orell, den Lesern an, daß die Vorsteuerschaft genöthigt gewesen, den bisherigen Unterlehrer Stuz wegen pflichtvergessenen Betragens aus der Anstalt zu entfernen. Da der wohlwollende Berichterstatter Niemanden als sich selbst vergessen hat, so mögen unsere Blätter sagen, daß auch er zum Gedeihen der Anstalt unverdrossen und menschenfreundlich sehr viel beiträgt — Die Anstalt hatte in verflossenen Jahre 34 Zöglinge, 16 Blinde und 18 Taubstumme. Im Laufe des Jahres wurden 5 Blinde und 2 Taubstumme entlassen. Zwei derselben, die Blinden Zattmann und Furrer, waren 6 Jahre in der Anstalt und haben neben andern besonders auch die Wohlthat genossen, daß ihre kranken Augen